

Narrenzazette

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 50

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Narren-gazette

Tolle Tage Die neuen Tollitäten für die tollen Karnevalstage im tollen Köln 1985 sind erkoren und übernehmen auf der Prinzenproklamation am 11. Januar das Narrenzepter: traditionsgemäss Prinz, Bauer und Jungfrau. Das Dreigestirn hat schon, wie vor Jahresfrist neu eingeführt, sein Karnevalsmotto gebastelt: «Wir drei lieben Wein, Weib und Gesang, haben ein Herz für alt, jung und für alle Narren im Karneval.» Ungeeignet als fröhliche Botschaft zuhanden der Karnevalsnarren. Kölns «Rundschau» macht andere Vorschläge, nicht ganz ernst gemeint. Zum Beispiel international: «Wein, Weib und Gesang, / haben ein Herz für old and young.» Oder die Förstervariante: «Wein, Weib und Wald / lieben jung und alt.» Endlich: «Wein, Gesang un jecke (nährische) Frau'n / han noch jeden umgehaun.» Nun, was auch noch jeden umhaut: Solche Karnevalsmottos!



Päpstlicher als ... Ein Schweizer Blatt hat sich einen Wortscherz mit Helmut Kohls Namen erlaubt. Worauf ein Leserbriefschreiber protestierte: das sei unziemlich. Dem wäre immerhin beizufügen: Helmut Kohl selber hat sowohl seinen als auch den Namen seines Politikerkollegen Vogel für einen Spruch verwendet. Er sagte nämlich: «Ich hatte gehofft, dass mich die Grünen im Bundestag aus ihrer Liebe zum Vegetarischen etwas günstiger behandeln. Ich tröste mich aber mit dem Gedanken, dass sie auch keinen Vogelschutzverein gegründet haben.»



Volljesoffen Hamburgs «Bild am Sonntag» widmet Harald Juhnke eine ganze Seite. Lässt ihn berichten, was der Basler Professor Kielholz in der Klinik zu ihm sagte: «Harald, Sie sind kerngesund. Sie haben nur einen Feind, und der heisst Harald Juhnke.» Und lässt ihn auch berichten, wie er vor dem Klinikbesuch sich noch zwei Tage in Zürich getummelt habe. Juhnke zur Gazette: «Mensch, hab ick mich da volljesoffen!» Zuoberst auf der Seite steht: «Stehaufmännchen der Showbranche». Da wäre ein Druckfehler der Sache näher gekommen: «Stehaufmännchen der Showbranche.»



Für Vierbeiner Eugen Beim Kriegerdenkmal im deutschen Wartenberg ist über Nacht heimlich ein imposanter Findling aufgestellt worden, vermutlich von einer Stammtischrunde. Laut «Süddeutscher Zeitung» gilt die Widmung «Eugen 60 kg. An diesem Stein / darf es sein» einem dicken verstorbenen Dalmatiner, der sich täglich geschäftsverrichtend auf dem Marktplatz herumgetrieben hat. Angenommen wurde jetzt des Bürgermeisters Vorschlag, die Inschrift wegzumeisseln und den Findling an seinem Platz zu belassen.



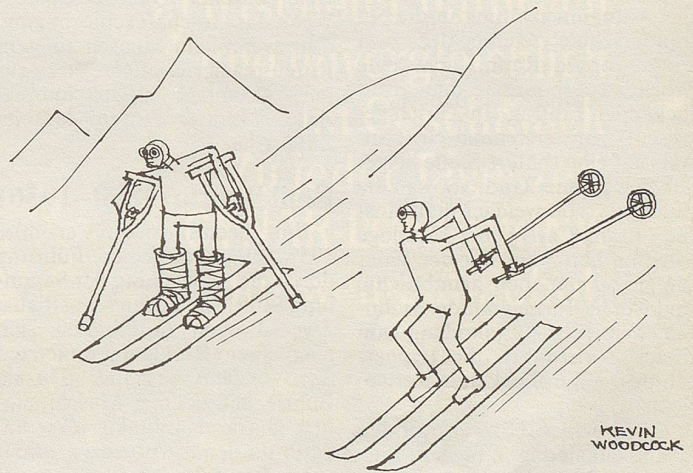
Schlagfertig Rauchen ist in der Frankfurter S-Bahn nicht erlaubt. Ein fröhlich paffender Nikotin-Jüngling wurde kürzlich nachts von einem Fahrgast, wie die Frankfurter «Abendpost» meldet, zurechtgewiesen. Der Raucher glaubte ein Alibi zu haben: «Ich habe den Lokführer auch rauchen gesehen.» Darauf der Qualmgeschädigte: «Dann werden Sie eben Lokführer, dann können Sie auch rauchen!» Aber der Paffer keck: «Erst mal 'ne Lehrstelle kriegen!»



Hamlet bis Sinatra An der Wand einer Herrentoilette im Britischen Museum in London stand zu lesen:
«To be or not to be» (Shakespeare)
«To be is to do» (Camus)
«To do is to be» (Sartre)
«Do be do be do» (Sinatra)

Neue televisionäre Definitionen

Duell	= neue Showsendung, bei der man sich noch vorher hinter den Kulissen duellierte
Scharfrichter	= TV-Bosse, die Moderatorenköpfe rollen lassen
Wahlnächte am Fernsehen	= wirksamstes Schlafmittel
Überfall	= Opfer hat plötzlich Kamera und Mikrophon vor dem, aber nichts im Kopf
Generaldirektor Schürmann	= «General Vorwärts» der Schweizer Medienkampfstätte



Kari braucht bei einer Diskussion das Wort «a priori». Sein Kollege Fritz: «Was heisst: a priori?» Kari: «Von vornherein.» Fritz: «Aha. Jetzt weiss ich endlich auch, was das heisst: apropos!»



Theodor Weissenborn Ehetherapie

Meine Frau will ein Kind, ich nicht.

Zehn Stunden Beratung. Dann:

Ich will ein Kind, meine Frau nicht.

Zwanzig Stunden Beratung. Dann:

Meine Frau und ich, wir sagen zueinander: «Dein Wille geschehe!»

Der Psychologe gratuliert und erklärt die Therapie für beendet.

Auf Anraten von Frau Irene kaufen wir jetzt einen Hund.

Die echte Havana für jeden Tag.

